

## Im Linsebühl gemeinsam daheim

**Am Abend des 4. Septembers hat im St. Galler Linsebühlquartier die traditionelle ökumenische Auftaktveranstaltung zur SchöpfungsZeit stattgefunden. Eingeladen hatte die Ökumenische GFS-Kommission (Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung) der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) SG/AR/AI. Im Zentrum stand unter dem von oeku Kirche und Umwelt vorgeschlagenen Motto „Gemeinsam daheim“ die soziale und ökologische Vielfalt im St. Galler Linsebühl-Quartier.**

Einen Überblick über die Vielfalt des Quartiers verschaffte gleich zu Beginn beim Kaffeehaus Patrick Roth, Präsident des Quartiervereins. Das Linsebühlquartier schliesst sich an die Innenstadt an und erstreckt sich bis zur freien Natur am Stadtrand. In diesem Teil Siedlungsgebiet treffen sich ein intensives Verkehrsaufkommen mit idyllischen Parks und Gärten, Altersheime und Spitäler sowie alte und neue Wohnquartiere.

Den historischen Teil des Rundgangs bestritt der Theologe und Lokalhistoriker Walter Frei. Die Zuhörerschaft folgte gespannt seinen Anekdoten über die Geschichte und die Menschen in diesem Quartier, Juden, Künstler, Rocker, Prostituierte und Arbeiter.

Nicht ganz einfach hat es in diesem Durcheinander die freie Natur. Jürg Küng, Sigrist in Bülach und Spezialist für umweltgerechte Siedlungsräume machte auf die verbliebenen Naturoasen aufmerksam. Zudem zeigte er Wege, wie beispielsweise die Ansiedlung von Mauerseglern gefördert werden kann und wie Spatzen wieder ein Zuhause finden könnten. Denn diese Kulturfolger haben es heute schwer. Eine Untersuchung hat gezeigt, dass die Hausspatzen im Bodenseeraum bereits um vierzig Prozent abgenommen haben. Ihnen fehlen geeignete Nistplätze und das nötige tierische Eiweiss von Insekten und Raupen für ihren Nachwuchs. Wenn wir in unseren Gärten einheimische Pflanzen bevorzugen würden, könnte sich die Situation wieder verbessern.

Zum Abschluss fand in der reformierten Linsebühl-Kirche eine ökumenische Feier statt. Die Vertreter der verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften baten mit Pflanzen-Segnenssprüchen um das Wohlergehen für die Stadt. So machten sie sichtbar, dass auch die Kirchen ihren Beitrag zu einem gelingenden Zusammenleben der Pflanzen-, Tier- und Menschenwelt in der Stadt leisten können. Das wichtigste ist gemäss Jürg Küng, dass wir die Aufmerksamkeit für all diese Lebewesen um uns herum schärfen. Denn nur dann sind wir in der Lage, auf sie Rücksicht zu nehmen.

Weitere Auftaktveranstaltungen zur SchöpfungsZeit haben am vergangenen Freitag in Basel und am Sonntag in der Kathedrale St. Pierre in Genf stattgefunden. Die SchöpfungsZeit wird während des Septembers in vielen europäischen Kirchen und Gemeinden gefeiert.

Kurt Zaugg-Ott

St. Gallen, 04.09.2014

### **Die SchöpfungsZeit feiern**

Die Schweizer Kirchen empfehlen mit der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung von Sibiu (2007), die SchöpfungsZeit zu feiern: „Wir empfehlen, dass der Zeitraum zwischen dem 1. September und 4. Oktober dem Gebet für den Schutz der Schöpfung und der Förderung eines nachhaltigen Lebensstils gewidmet wird.“

## **Gemeinsam daheim – Lebensraum Siedlungen**

Im Fokus der SchöpfungsZeit 2014 ist das Siedlungsgebiet. Der Slogan „Gemeinsam daheim – Lebensraum Siedlungen“ macht darauf aufmerksam, dass in den Siedlungen nicht nur Menschen leben, sondern auch viele Tiere und Pflanzen ihr Zuhause haben.

Kirchgemeinden und Pfarreien können diese Vielfalt vor Ort entdecken und einen eigenen Beitrag zum Erhalt der Vielfalt leisten. Die Unterlagen der oeku unterstützen sie dabei:

[www.oeku.ch](http://www.oeku.ch)

oeku Kirche und Umwelt

Schwarztorstrasse 18

Postfach 7449

3001 Bern

Tel. 031 398 23 45

info@oeku.ch

Internet: [www.oeku.ch](http://www.oeku.ch)

